

Abend -



Zeitung.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

7.

Donnerstag, am 17. Februar 1848.

Verantwortl. Redact: Robert Schmieder.

Ein Dichterherz.

Beneidenswerth, ihr Alltagsseelen!
Ihr schwelgt im Ruffe der Minute;
Ihr preist die Welt mit heitern Kehlen —
Und, leicht beschwingt vom Lebensmuth, —
Entrollen eures Blutes Wellen
Stets neuerjüngt des Herzens Quellen.

Was kummert euch des Jenseits Ferne,
Was euer jegig unklar Leben?
Euch sind die Sterne — eben Sterne,
Die lieblich klar am Himmel schweben.
Ihr nehmt den Tag mit seinen Freuden,
Ihr nehmt euch selbst, wie ihr euch fühlet,
Doch kennt ihr nicht das Sehnsuchtsleiden,
Das eine Dichterbrust durchwühlet!

Der Dichter lebt nur auf der Erden,
Bang hoffend auf ein bessres Werden.
Er strebt empor zu jenen Zonen,
Wo der Verklärung Geister thronen,
Er fluchet dieses Leibs Beschwerden,
Der ihn verdammt, im Staub zu wohnen,
Er flucht der Menschheit eitlen Kronen,
Die auf dem Haupt der Selbstsucht thronen.

Sein ganzes Leben ist ein Streben
Zum Unermessnen, Unbekanntem; —
Doch eben das macht ihn erbeben,
Im Reich der Wahrheit nie zu landen.
Wohl ahnet er ein bessres Leben:
Doch Ahnen ist noch nichts Gewisses.
So wird er weiter, weiter streben,
Wie einst zum Heimathland Ulysses.
Wie der durch wirre Archipela,
Irrt auch des Dichters düstre Seele;
Doch ihm ersteht kein Port der Rettung
Aus seiner Wandrung Leidverkettung.

Des Dichters Busen ist zerspalten
Von glühenden Gedankenblitzen,
Und seines Lebens Quellen spritzen
Mit des Gesanges Fluggewalten
Aus seiner Wunde Schmerzensspalten.
Sein armes Herz — es muß zertrümmern,
Sein Lebensglück vernichtet werden,
Dann erst auf den Ruin wird schimmern
Sein Stern ruhmleuchtend ob der Erden.
Und jene Thränen, die vergossen
Er heiß in kummervollen Nächten,
Als Perlen werden sie entsprossen,
Sich in sein Diadem zu flechten.
Die Seufzer, seiner Brust entstiegen,